Barbara Bühlmann, Fiona Fröhlich Egli

Kennen Sie das administrative Sekretariat der SGAM-Kongresse?

Fiona Fröhlich: *Liebe Barbara Bühlmann, seit vielen Jahren schon organisierst du jeweils zusammen mit dem lokalen Organisationskomitee die SGAM-Kongresse. Wie bist du dazu gekommen?*
Barbara Bühlmann: Wie ich als Ein-Frau-Büro im Jahr 1988 dazu gekommen bin, Kongresse zu organisieren? Eine lange Geschichte, mit vielen im richtigen Moment eingetroffenen «Zufällen». Zu den SGAM-Kongressen sind wir durch Dr. Schwarzenbach gekommen, der uns für die Mithilfe am SGAM-Kongress 1996 in Lugano angefragt hat.

Wie sieht deine Organisation BBS Congress GmbH aus?
Wir sind ein Fünferteam. Gemeinsam betreuen wir einerseits zwei Geschäftsstellen – jene der Anästhesisten und jene der Sportmediziner –, und andererseits organisieren wir im Auftrag von medizinischen Gesellschaften die jeweiligen Jahreskongresse und Fortbildungstagungen. Die Sachbearbeitung der einzelnen Kongresse teilen wir uns zu dritt auf.

Welche anderen Veranstaltungen organisiert ihr?
Seit vielen Jahren gehören neben der SGAM die schweizerischen Gesellschaften für Anästhesiologie, Rheumatologie/Physikalische Medizin, Sportmedizin, Orthopädie, Manuelle Medizin und Pädiatrie zu unseren treuen Auftraggebern. Jährlich kommen zudem «Exoten» dazu, z.B. internationale Veranstaltungen, welche nur alle paar Jahre in der Schweiz stattfinden.

Das klingt aber nicht nach regelmässigen Arbeitszeiten!
Vor allem wünschten wir uns eine bessere Verteilung der Anlässe auf das ganze Jahr, was natürlich Wunschdenken bleibt …

Was macht Spass an dieser Arbeit?
Einerseits der Kontakt mit Ärzten und Ärztinnen aus verschiedenen Spezialitäten, jede mit anderen Anforderungen, Eigenschaften – verschiedene Charaktere, auf die wir uns immer neu einstellen müssen –, andererseits die Zusammenarbeit mit den nicht aus den Kongressen wegzudenkenden Unternehmen aus Pharmaindustrie und Medizintechnik.
Es macht Spass, immer wieder neue Lösungen finden zu müssen, flexibel und rasch zu handeln.

Und was weniger?
Dass wir – glücklicherweise weniger als früher – von den Veranstaltern gewählte Kongressorte akzeptieren müssen, die nicht immer als professionelle Kongresszentren bezeichnet werden können.

Abbildung 1
Peter Salchli, Barbara Bühlmann, Adrian König (v.l.n.r.)

… z.B. wie die Uni Irchel?
Die Uni Irchel bietet ideale Voraussetzungen für einen Kongress mit vielen Workshops – wie dies beim SGAM-Kongress der Fall ist. Darum verstehen wir auch, dass das Zürcher OK diesen Standort gewählt hat. Wir hoffen, dass wir nach dem Kongress dann auch von den Ausstellern positive Reaktionen bekommen werden. Tatsächlich sind die Räumlichkeiten bei den heutigen Ansprüchen der Industrie für diesen Bereich nicht sehr geeignet. Wir versuchen jedoch, auch hier Lösungen zu finden.

Ich stelle mir das etwas schwierig vor: Jedes Jahr kniet sich ein anderes OK in die Kongressvorbereitung, muss alles neu lernen, und Ihr wisst eigentlich, wie es geht, arbeitet aber im Auftrag des lokalen Komitees.
Dies ist glücklicherweise nicht überall der Fall. Es gibt Gesellschaften, die eine über mehrere Jahre für die Kongresse verantwortliche Person bestimmen. Dies erleichtert die Organisationsarbeit enorm und spart auch Kosten. Andererseits macht es aber auch Spass, wenn wir jedes Jahr mit neuen Veranstaltern zu tun haben.

Die «Checkliste» der Aufgaben von OK und Sekretariat samt Fahrplan, was bis wann erledigt sein sollte, finde ich bei der Vorbereitung sehr hilfreich. Habt ihr die entwickelt?
Wir überreichen allen Veranstaltern jeweils bei den ersten Gesprächen eine solche Checkliste. Dies seit Jahren. Es geht ja nur, wenn alle wissen, wann was erledigt werden muss. Vieles, aber nicht alles kann im letzten Moment geregelt werden …

Herzlichen Dank, Barbara, an dich und dein Team!